

Brigitte Sauzay

## Drei Monate in Frankreich

Vom 14. August bis zum 13. November 2016 habe ich drei Monate in Frankreich verbracht. Meine Austauschschülerin habe ich schon vorher über das Programm kennengelernt, deshalb verstanden wir uns sehr gut und sind auch jetzt noch gut befreundet. Ich wollte sehr gerne nach Frankreich gehen, weil man sich sprachlich stark verbessert und die französische Kultur kennenlernt. Ich mochte Französisch schon immer und ein anderes Land kennenzulernen hat mich zusätzlich motiviert.

Als ich in Frankreich ankam, war Clémence, meine Austauschpartnerin, schon bei mir, denn sie war zuerst drei Monate zu mir nach Deutschland gekommen, bevor wir zusammen zurück nach Frankreich geflogen sind. Trotzdem war ich natürlich sehr aufgeregt, weil ich nicht wirklich wusste, ob mein Französisch ausreicht, um drei Monate alleine in Frankreich zurechtzukommen. Aber nachdem ich meine Gastfamilie kennengelernt hatte, waren meine Zweifel so gut wie verschwunden. Alle waren sehr nett, ich konnte mich gut mit ihnen verständigen und wenn ich etwas nicht verstand, half mir Clémence.

Meine Gastfamilie hat organisiert, dass wir nach unserer Landung in Paris noch einige Tage dortbleiben konnten. Es war super, den Eiffelturm und die anderen Sehenswürdigkeiten in Paris zu sehen. Da wir bei Verwandten meiner Gastfamilie gewohnt haben, habe ich schon in den ersten Tagen erfahren, wie ein richtiges französisches Familienessen aussieht.



*Abbildung 1 Der Eiffelturm in Paris*

Nachdem wir in dem kleinen Dorf angekommen sind, in dem meine Gastfamilie wohnt, habe ich mich erstmal in meinem Zimmer eingerichtet. Es waren noch Ferien, deshalb war jeder



*Abbildung 2 Le Mont-Saint-Michel*

Tag ein bisschen anders. Meine Familie hat mir sehr viele Sehenswürdigkeiten gezeigt, die in der Nähe waren. Wir waren beispielsweise beim Mont-Saint-Michel und in großen Städten wie Rennes und Nantes. Außerdem haben wir einen Ausflug in einen Safaripark gemacht, zusammen mit den Großeltern von Clémence. Typisch für die Region, in der ich gewohnt habe, sind zum Beispiel auch Pferderennen, deshalb sind wir auch dort einmal hingefahren.

Als die Schule angefangen hat, war ich wieder sehr aufgeregt. Es fing ein neues Schuljahr an, deshalb habe ich gesehen, wie der Schulanfang in einer französischen Schule abläuft. Insgesamt gibt es sehr viele Unterschiede zur Schule in Deutschland. Die Unterrichtszeiten sind länger, teilweise hat man von acht bis achtzehn Uhr Unterricht. Man isst deshalb auch

in der Cafeteria, zusammen mit seinen Freunden. Nach ungefähr drei Wochen, kannte ich die Busverbindungen nach Hause schon ziemlich gut und habe meinen eigenen Stundenplan bekommen. Dadurch hatte ich meistens früher Schluss als Clémence und bin alleine nach Hause gefahren. Wenn wir eine Freistunde hatten, mussten wir in einen Raum gehen, der sich Permanence nennt. Dort machen die Schüler Hausaufgaben. Man merkt also, dass in Frankreich alles etwas strenger ist als in Deutschland. Trotzdem war es wirklich interessant, die französische Schule kennenzulernen.

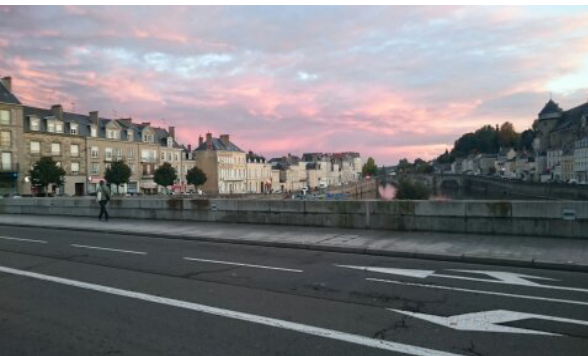


*Abbildung 3 Lycée Privé d'Avesnières, meine französische Schule*

Darüber hinaus habe ich viele neue Freunde gefunden, mit denen ich immer noch Kontakt habe. Ich wurde sogar zu Geburtstagen eingeladen und bin mit Freunden ins Kino gegangen. Die Filme zu verstehen war dabei nicht so schwierig, wie gedacht. Laval, die Stadt in der ich zur Schule gegangen bin, war sehr schön und man konnte viel unternehmen. Dort haben wir uns deshalb auch meistens getroffen.

Meine Familie und meine Freunde haben mir anfangs natürlich sehr gefehlt, aber wir haben oft geskypt und nach ein paar Wochen, wenn man sich eingelebt hat, verschwindet das Heimweh. Ich hatte außerdem oft Angst, dass ich dem Unterricht in Deutschland nicht folgen kann. Aber eine gute Freundin von mir, die in meine Klasse geht, hat mir die meisten Sachen, die wir im Unterricht gemacht haben, per E-Mail geschickt, deshalb wusste ich immer, was wir gerade in Deutschland machen und konnte ein wenig mitarbeiten.

Die Unterschiede von Frankreich zu Deutschland waren teilweise wirklich groß. Am merkwürdigsten waren für mich die Küsschen, die sich die Franzosen zur Begrüßung geben, ähnlich wie unsere Umarmungen. Das Essen ist außerdem viel länger. In meiner Gastfamilie gibt es immer eine kleine Vorspeise, dann das Hauptgericht, anschließend Käse und zum Schluss noch eine Nachspeise. Dann ist natürlich auch die Schule ganz anders als in Deutschland.



*Abbildung 4 Laval*

Insgesamt habe ich in Frankreich sehr viel gelernt, nicht nur besser Französisch zu sprechen. Meine Familie hat mir zum Beispiel auch französische Rezepte beigebracht. Außerdem haben drei Monate alleine in Frankreich mir viel Selbstvertrauen gegeben. Ich habe viele neue Freunde gefunden, die ich wahrscheinlich bald schon wiedersehe, wenn ich meine Gastfamilie nochmal besuche. Das Programm war wirklich einfach durchzuführen und dank des Fahrtkostenzuschusses musste lediglich die Versorgung meiner Gastschülerin selbst gezahlt werden. Ich kann das Brigitte-Sauzay-Programm nur jedem weiterempfehlen, der sich für die französische Sprache und Kultur interessiert, und gerne ein paar neue Erfahrungen sammeln möchte.